

Arbon

Gallusgasse 4

Siedlung:	Arbon
Flurnamengebiet:	Arbon
Assekuranz-Nr.:	07/1-0300
Parzellen-Nr.:	1
Heutige Nutzung:	Kapelle
Objektname:	Galluskapelle
urspr. Funktion:	Kapelle
Koordinaten O/N:	2750568 / 1264605
Erstes Inventar:	1989
Ordentl. Revision:	2008
Schutzstatus:	Schutz rechtskräftig
Nutzungsplanung:	Ortsbildschutzzone, ÖREB-Kulturobjekt
ISOS:	Umgebungszone II (a-Umgebung), Einzelelement 0.0.11 (Schützenswertes Einzelelement)



Foto-Nr. 07_281_00

Einstufung: **besonders wertvoll**

Schutzziele

Eigenwert: Zu erhalten und zu pflegen ist die Substanz des Gebäudes, das im Äusseren von herausragender und im Inneren von überragender siedlungs-, kirchen- und sozialgeschichtlicher Bedeutung ist. Substanziell zu erhalten sind im Äusseren die für den Gesamtbau charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente. Substanziell zu erhalten sind im Inneren die historischen Oberflächen und Ausstattungselemente in ihrer Materialität und Formensprache. Denkmalgerechte Anpassungen sind möglich.

Schutzumfang: Die Detaillierung des Schutzzumfangs ist anhand eines konkreten Bau- oder Veräusserungsvorhabens mit dem Amt für Denkmalpflege sowie der Gemeinde zu definieren.

Situationswert/Umgebung: Zu erhalten und zu pflegen ist die ortsbauliche Situation mit ihrer charakteristischen Umgebung, in welcher das wertvolle Objekt wirkt und wahrgenommen wird.

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

Gedenkstätte des Heiligen Gallus, wohl seit dessen Tod ca. 650 in Arbon. Angelegt innerhalb der Mauern des römischen Militärlagers Arbor Felix.

Um 612 landen die irischen Wandermönche Gallus und sein Lehrer und Abt Columban in Arbon und werden von Priester Willimar aufgenommen. Sie finden eine christliche Gemeinde mit Gotteshaus vor. Als ein starkes Fieber Gallus an der Weiterreise nach Italien hindert, sucht er im "Arboner Forst" einen Platz für eine Einsiedelei; an dieser Stelle entsteht rund 100 Jahre später das Kloster St. Gallen (Gründung 719). Die Gedenkstätte in Arbon dokumentiert also eine ununterbrochene christliche Tradition, was für den Thurgau einen eher einmaligen Tatbestand darstellt.

Die Südflanke der Kapelle folgt der römischen Kastellmauer; der Chor erhebt sich über dem Unterbau des vierkantigen Südostturmes der Befestigungsanlage. Sondierende Ausgrabungen 1949 legten im Inneren sechs verschiedene Bodenschichten frei. Ein karolingischer Vorgängerbau aus der Zeit des 8.-10. Jahrhunderts wird angenommen, ebenso ein lückenloses Vorhandensein einer Gedenkkapelle.

Baugeschichte: Romanische Kapelle des 12./13. Jahrhunderts. Im 2. Drittel des 14. Jahrhunderts verlängert durch Einbezug einer Vorhalle und im Inneren mit Wandmalereien ausgestattet. Der ursprünglich halbrunde Chor 1768-70 durch polygonalen Abschluss ersetzt. 1874 Entfernung des Zwiebeltürmchens; stattdessen Dachreiter unter Spitzhelm; Einbau einer hölzernen Kassettendecke. 1949/50 renoviert mit Beiträgen der Denkmalpflege; archäologische Grabungen. Weitere Restaurierungen 1972 (Innenumgestaltung nach Plänen von Alfons Weisser) und 2005 (Inneres und Vorplatz).

Heutiger Bau: Schiff aus romanischem Feldsteinmauerwerk mit Eckquaderung, das im Laufe der Jahrhunderte öfters Veränderungen erfahren hat, auch in der Fensteranordnung der kleinen Rundbogenfenster. Schmäler, länglicher Innenraum. Freskenreste Ostseite 12./13. Jahrhundert, eingangsseitig 2. Drittel des 14. Jahrhunderts (Passionszyklus und Heiligenfiguren im sog. schwebenden Stil der Bodenseeschule). Altar 1. Hälfte 18. Jahrhundert, aus St. Katharinenthal, mit Statuen von Franz Anton Dirr und Zopfstilltabernakel aus der St. Martinskirche; Altarblatt mit Pieta von Severin Benz-Stoffel (1876).

Gallusreliquiar des Luzerner Goldschmieds Arnold Stockmann, angefertigt für die Neuweihe 1951, mit Knochensplitter des Hl. Gallus in der Mitte eines Amethysten-Kreuzes. Evangelistenbilder aus der ehemaligen Schlosskapelle Luxburg (Gemeinde Egnach), um 1650. Kreuzwegstationen von 1765 (Kreis Franz Ludwig Herrmann?), Passionstafeln 1773 (Andreas Immler). Tonplattenboden aus St. Katharintal. Glasfenster 1950 von August Wanner, mit Szenen aus dem Leben des heiligen Gallus.

Links des rundbogigen Eingangs ist ein Feldstein eingelassen mit dem legendären Fussabdruck des Heiligen Gallus.

Einmalige Lage der Galluskapelle auf einer kleinen Anhöhe über dem Seeufer. Die Kapelle bildet zusammen mit der benachbarten St. Martinskirche, dem Schlossareal und den römischen Mauerresten ein Kulturensemble ersten Ranges.

Dokumentation: Huber, Johannes. Kirchen und Kapellen in Arbon TG. Arbon 2000. S. 22-27. - Glanzstücke. Gold- und Silberschmiedekunst aus Thurgauer Werkstätten. Denkmalpflege im Thurgau 8. Frauenfeld 2006. S. 144-145. - Geisser, Hans. Geschichten erzählen Geschichte. Ein Streifzug durch Arbons Vergangenheit. Arbon 2005. S. 241 f. - Kulturschätze im Thurgau entdecken und erleben. Bearbeitet von Cornelia Stäheli. Fotos von Rolf A. Stähli. Frauenfeld 2003, S. 32/33. - Müller, Ernst (Hg.). Der Thurgau in alten Ansichten. Frauenfeld 1992. Nr. 57, 13ff. - Knoepfli, Albert u.a. Die Kapelle St. Gallus in Arbon. Arbon 1950. - Budget-Berichte und Kunstdenkmäler-Archiv im Amt für Denkmalpflege. - Brem, H.J., Bürgi, J., Roth-Rubi, K. Arbon-Arbor Felix. Das spätrömische Kastell. Archäologie im Thurgau I. Frauenfeld 1992. S. 33ff. - Hux, Angelus/Troehler, Alexander. KlangRäume. Kirchen und Orgeln im Thurgau. Frauenfeld 2007. S. 482/83. - Hux, Angelus / Troehler, Alexander. KlangRäume. Kirchen und Orgeln im Thurgau. Frauenfeld 2007, S. 74. - Jullien, Mirjam. Christian Schmidt, Dekorationsmaler und Restaurator. Ein Beitrag zur Schweizerischen Restaurierungsgeschichte. Diplomarbeit. Bern 2005, S. 93. - Neues Licht auf Fischingen. Die Restaurierung der Klosterkirche 2000-2008. Frauenfeld 2008, S. 65. - Biefer, Willy / Kilian, Peter. Arbon. Kleine Stadt am Bodensee in Wort und Bild. Willy Biefer (Hg.). Arbon 1964, Bild 23. - Brem, H.J. / Bürgi, J. / Roth-Rubi, K. Arbon, Arbor Felix. Das spätrömische Kastell. Amt für Archäologie des Kantons Thurgau. Frauenfeld 1992, S. 66-67. - Zöllig, Werner / Holzer, Robert / Haaga, Karl. Restauration der St. Gallus-Kapelle in Arbon. In: Oberthurgauer und Arboner Tagblatt, 1950/99.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Inстанz	Verzeichnis	Eintrag	Datum
Bund	Kulturgüterinventar KGS	A-Objekt	13.10.2021
Gemeinde	Schutzplan Natur- und Kulturobjekte		10.09.2018
Bund	Schutzliste Bundesamt für Kultur (BAK)	ö.-r. Anmerkung	16.11.2007

Auszug aus dem Brandkataster

Brandkataster nicht erhoben.